

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

16.3.1881 (No. 554)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908997](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908997)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Answärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Coruszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wih. Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 554.

Brake, Mittwoch, den 16. März 1881.

6. Jahrgang.

Zum Abonnement auf das am 1. April d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“

mit der wöchentlichen Gratis-Beigabe „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten diese Zeitung bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.

Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Dem preussischen Cultusminister von Puttkamer sind, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, „bis zur Wiederbesetzung der Stelle des Ministers des Innern“ die Geschäfte dieses Ministeriums übertragen worden. Die Uebernahme der letzteren durch Herrn von Puttkamer ist in einer außerordentlichen Sitzung des Ministerial-Collegiums bereits erfolgt. Es erhält sich die Vermuthung, daß Puttkamer nach beendeter Reichstagsession das Ministerium des Innern selbst übernehmen und der Reichstagspräsident v. Gosler zum Cultusminister ernannt werden wird.

In der Donnerstagsitzung des Reichstags wurde zunächst über den Antrag, den Entwurf wegen der zweijährigen Budgetperiode einer Commission zu überweisen, abgestimmt und dieser Antrag mit 127 gegen 111 Stimmen angenommen. — Dem Hause war eine Denkschrift über die Ausführung der deutschen Münzreform zugegangen. In dieses Schriftstück schloß sich eine längere finanzpolitische Debatte, in welcher sich die Anhänger der Goldwährung und der Doppelwährung schaf gegenübertraten. Von Freunden der Doppelwährung sprachen die Abgg. v. Wirbach, von Leuthe und von Kordorf, während die Abgg. Vamberger, Delbrück und Sonnemann für das Festhalten der gegenwärtigen Goldwährung eintraten. Namens der verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers erklärte der Staatssecretair Scholz, daß man einstweilen keine Aenderung vorzunehmen geneigt sei, weil die Anträge noch nicht genügend geklärt wären. Auch sei die bevorstehende Münzconferenz zu Paris nicht dazu bestimmt, praktische Vereinbarungen vorzubereiten, sondern nur die Währungsfrage zu besprechen.

Am Freitag fuhr das Haus in der Berathung des Etats fort, nachdem der Präsident zuvor das Antwortschreiben des Kaiserpaars auf die an dasselbe gerichtete Adresse des Reichstages verlesen hatte. — Beim Marine-Etat hatte die Commission mehrfache Streichungen beantragt, die auch vom Hause gutgeheißen wurden, mit Ausnahme eines Postens von 240.000 Mark zum Bau einer Panzer-Corvette, welcher entgegen dem Commissionsvorschlage bewilligt wurde. Ebenso wurde ohne erhebliche Debatte der Militair-Etat nach den Vorschlägen der Commission genehmigt. Bei der „Geldverpflegung der Truppen“ wurden einige unbedeutende Kürzungen vorgenommen, die durch größere Beurteilungen ausgeglichen werden sollen.

* Die Bauernbewegung in Oesterreich beginnt ihren Einfluß auf die parlamentarischen Verhältnisse

und die Gestaltung der Fractionen auszuüben. Dreythorler Abgeordnete sind aus der Reichspartei ausgeschieden und auch die andern Dreythorler stimmen gegen die Gebäudesteuer. Die Spaltung des „Clubs Hohenzollern“ ist eine Thatfache. Damit ist die Zerlegung der bisherigen deutsch-gegnertischen Majorität des Reichsraths eingeleitet.

* Die Unterhandlungen der englischen Regierung mit den Boern in Transvaal nehmen ihren Fortgang, dagegen ist der Waffenstillstand mit den Vajutos abgelaufen und es ist zwischen diesen und den englischen Truppen schon wieder zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

Auch die Westküste Afrika's wird nun zum Kriegslager. Auf die Friedensversicherungen des Königs der Aschanti-Neger scheint die englische Regierung kein großes Vertrauen zu setzen. Die Rüstungen und Vorsichtsmaßregeln gegen einen plötzlichen Angriff der Schwarzen werden von den englischen Behörden an der Goldküste eifrig fortgesetzt.

* Das belgische Ministerium ist auf die Idee gekommen, wie die Jagdscheine, so auch Rauchscheine einzuführen. Man sollte glauben, es mit einem Aprilscherze zu thun zu haben, aber das Journal von Antwerpen und das Journal von Charleroi versichern, daß in Wirklichkeit das Ministerium sich mit diesem Gedanken trage.

* Aus Bukarest schreibt man uns: Auf eine Anfrage in der Abgeordnetenkammer, ob sich die Regierung schon der Zustimmung der auswärtigen Mächte, Rumänien zu einem Königreich zu machen, versichert hätte, erwiderte der Ministerpräsident unter lautem Beifall, daß Rumänien ein freier Staat sei und das Recht habe, seinem Souverän den Titel eines Königs oder Kaisers beizulegen, sobald es nur wolle.

Das Pfeisennösel von Hamm.

Roman von J. Strieman.

(Fortsetzung.)

„Ja, ich wollte fort, weil ich muß. Sie haben mich mit Ihrer Liebe so sehr verwöhnt. Kann es Sie Wunder nehmen, daß ich schwer von Ihnen scheide?“

Sie hatte sich aber während dieser Worte doch zu einem Lächeln gezwungen. Die Näthin preßte das junge Mädchen in ihre Arme.

„Gott segne Dich!“ flüsterte sie.

Im nächsten Augenblick waren sie getrennt. Noch einmal wehte aus der Entfernung ein weißes Tuch und dann kehrte die Näthin in's Haus zurück, — sie war jetzt wieder recht einsam.

Und dennoch, — traurig konnte sie nicht sein. Nösel hatte den rechten Weg gewählt, der allein zum Frieden führen konnte und nicht allen zum Frieden, — auch zum Glück. Die Näthin war fest überzeugt, daß Alles ein gutes Ende nehmen werde, obgleich es sie beunruhigte, daß Bernhard in seinem letzten Briefe mit keinem Worte Nösel's Erwähnung gethan, — es hatte den Anschein gehabt, als ob sie für ihn überhaupt nicht mehr auf der Welt sei. Die Näthin mußte Geduld haben und warten; hier durfte nichts überhastet werden.

Als die Stadt mehr und mehr Nösel's Blicken entchwand, legte sich auch nach und nach ihre Erre-

gung, sie hatte abermals einen großen Schritt vorwärts getan. Bernhard mußte nun doch wohl einsehen, daß ihr Herz nicht Karl Holden gehörte.

Ihre Thränen vertieften, während sie in den hellen Sommertag hineinfuhr. Die Sonne hatte den Nebel zerstreut und derselbe lag nur noch in funkelnde Tropfen verwandelt auf Blättern, Blumen und Blüthen; es hätte gar nicht schöner und prächtiger sein können.

Nösel war rechtzeitig im Wirthshause des Dorfes angelangt und hoffte den Wagen, der sie nach dem Gute bringen sollte, vorzufinden. Sie sah sich getäuscht. Die Wirthin, eine schmecke Dreikigerin, mit einem sehr gutmüthigen Gesichte, sagte ihr, daß sie vor Abend schwerlich auf den Wagen würde rechnen können. Die gnädige Frau sei mit ihren ältesten Töchtern ausgefahren und da die Herrschaft nur den einen Wagen zur Verfügung habe, so werde die neue Wammül wohl warten müssen.

Nösel hatte diese kurze Auseinandersetzung nicht eben angenehm berührt, sie wußte selbst nicht, weshalb. Sie setzte sich auf ihren Koffer, der noch vor dem Eingange des Hauses stand, nieder und stützte den Kopf in die Hand. Es war ihr recht weh um's Herz.

Die Wirthin sah die Fremde einen Augenblick an und dachte bei sich, daß sie sich doch wohl geirrt habe. Diese Dame konnte doch eigentlich nicht die erwartete Wirthschafterin von „Storbeck“ sein. Die gnädige Herrschaft war freilich erst seit kurzer Zeit hier, aber die drei Haushälterinnen, welcher sie wäh-

rend dieser Zeit gehabt hatte, schienen doch aus etwas größerem Holze geschnitten, als dieses feine Stadtfräulein. Es hatte wahrhaftig den Anschein, als ob sie weinte. Wenn das jetzt schon geschah, was sollte dann später werden? Die Neugierde und das Mitleid waren bei der Wirthin rege geworden; sie mußte unter jeder Bedingung wissen, wen sie vor sich hatte.

„Sind Sie die neue Wirthschafterin?“ fragte sie, nachdem sie sich einige Male geräuspert hatte, ohne dadurch irgend welche Aufmerksamkeit bei Nösel erregt zu haben.

Die Angeredete war im ersten Moment nicht gesonnen, Rede und Antwort zu stehen, aber dann überkam sie das schmerzlichste Gefühl ihrer Einsamkeit und es lag ein so gutherziger Ausdruck in der Stimme der Wirthin. Ehe sie antworten konnte, fuhr die Wäuerin fort:

„Wollen Sie nicht in die Stube treten? Bis zum Abend werden Sie es ohnehin nicht aushalten können und so lange müssen Sie sicherlich warten.“

„Aber ich bin doch um diese Zeit herbestellt,“ entgegnete Nösel.

Die Wirthin zuckte die Achseln.

„Das macht bei denen,“ — sie deutete mit der Hand nach der Stube in der das Gut lag, — „nichts viel aus.“

„Lassen Sie mich nur noch einen Augenblick hier, ich werde gleich in's Haus kommen,“ sagte Nösel, von trübem Vorahnungen erfüllt.

Die Wirthin sagte noch, daß sie ihr etwas zum Mittag bereiten werde, so gut sie es versteh, denn

* Nachdem in Griechenland die Mobilmachung sämtlicher Klassen der Reserve bereits verfügt ist, beantragt der Ministerpräsident in der Kammer, auch die vom Kriegsdienst Ausgenommenen noch einzubeziehen.

* **Petersburg, 13. März.** Als heute, Sonntag, Nachmittags um 2 Uhr der Kaiser Alexander von Rußland von der Parade heimkehrte, wurde auf dem Marsfelde eine Bombe in seinen Wagen geworfen, welche diesen fast zertrümmerte. Kaiser Alexander stieg aus und in diesem Augenblick wurde eine zweite Bombe geworfen, welche den Kaiser gräßlich verstümmelte. In's Palais gebracht, verschied der Kaiser nach zwei Stunden.

— 14. März. Wie verlautet, ist bezüglich des Attentates festgestellt, daß die Orsini-Bomben von 2 jungen Leuten im Schnupfstich getragen wurden und dann bei der Rückkehr des Kaisers von der Parade auf diesen geworfen wurden. Die beiden Thäter sind verhaftet, einer derselben soll Schüler der Bergacademie sein.

Eben vor Schluß der Redaction erhalten wir folgenden Original-Bericht über die

Er mordung des Kaisers von Rußland.

Die Entsehungskunde, die der Telegraph am Sonntag Abend zöge, in seinen Auslassungen die fürchterliche Wirklichkeit anfangs verhüllend, der ganzen civilisirten Welt übermittelte, ist so erschütternder Art, daß man das Schreckliche kaum fassen, kaum ausdenken kann.

Der Kaiser des größten Reiches der Erde auf effener Straße ermordet! Seit der ruchlosen That Davallaces gegen Heinrich IV., also seit 270 Jahren ist auch nur amüßernd Aehnliches nicht geschehen.

Vassen wir erst den Telegraphen reden. Er ist in den Einzelheiten noch nicht deutlich — einzelne Berichte sind andern widersprechend — nur die Hauptsache bleibt fürchterliche Wahrheit: Kaiser Alexander der Zweite ist das bejammerwerthe Opfer der Nihilisten geworden.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr kehrte der Czar in Begleitung zweier Großfürsten im geschlossenen Wagen von der Parade in das Winterpalais zurück. Unterwegs wurde plötzlich von mehreren Individuen, die sich unauffällig unter dem Publicum aufgehalten hatten, eine Sprengbombe nach dem kaiserlichen Wagen geworfen; dieselbe explodirte, zerstückte den Wagen, beschädigte die Pferde und verletzte den Kaiser. Der Kaiser selbst wie die beiden ihn begleitenden Großfürsten, seine Söhne, war zunächst unverletzt. Er stieg aus und hatte sich eben, bleich vor Schreck, erkundigt, ob Jemand Schaden genom-

men habe, als von Neuem eine Bombe geschleudert wurde, die dem Kaiser beide Beine zerstückte.

Von der Begleitung des Kaisers wurden etwa zehn Personen theils getödtet, theils tödtlich getroffen, unter diesen Polizeimeister Worschickij, mehrere Personen wurden leichter verwundet. Der Knall war so stark, daß die Fenster der gegenüber liegenden Stallhofgebäude zertrümmert wurden.

Zuerst zur Stelle waren der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Michael Nicolajewitsch, welche den schwerverwundeten Kaiser auf einen Schlitten trugen und zum Winter-Palais fuhren. Die Kunde von dem schrecklichen Attentat durchlief die ganze Stadt alsbald. Unzählige Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung strömten nach dem Winter-Palais, um Kunde über den Zustand des Kaisers zu erwarten.

Die Aerzte sahen sofort ein, daß der Kaiser nur noch wenige Stunden zu leben hätte. Mit aller Eile wurde das letzte Abendmahl vorbereitet, das der Kaiser bereits bewußtlos, um halb 3 Uhr empfing. Um halb 4 Uhr verschied er.

Der Verbrecher, der die erste Bombe geworfen, ist verhaftet, der zweite verschwand in der Menge. Der Verhaftete soll ein Student der Bergacademie sein.

Als die Welle vor dem Palais die Nachricht von dem Tode des Czaren empfing, wurde sie vom Schmerz überwältigt. „Alles weinte,“ berichtet der Telegraph wörtlich.

Der Großfürst-Thronfolger Alexander wurde sofort als Alexander der Dritte zum Kaiser ausgerufen und zeigte sich der in dichten Schaaren vor dem Winter-Palais versammelten Menge, von dieser lebhaft begrüßt. Die Truppen haben ihn bereits den Eid der Treue geleistet.

Soweit auszuweisende die telegraphischen Depeschen. Die Folgen der Schreckensthat lassen sich heute noch nicht übersehen. Zur Charakteristik des neuen Thronfolgers und zur vorläufigen Orientierung über ihn seien einzuweisen noch folgende Daten gegeben:

Der neue Kaiser war am Freitag 35 Jahre alt. Man rühmt ihm persönliche Energie, reichschaffene Gesinnung und große Lebenswürdigkeit nach. Eine Zeit lang galt er im Gegensatz zu seinem Vater für einen Deutschenfeind. Seit geraumer Zeit hat er sich indes von dem Händlern der altrussischen Partheien durchaus fern gehalten und bei wiederholten Besuchen am Berliner Hofe die freundschaftlichen Gesinnungen für denselben bewiesen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Odenburg, 13. März.** Am 1. April d. J. erfolgt mit Einverständnis des Bundesraths die Wiedereröffnung der Stadt Delmenhorst nebst Umgegend in den Grenzbezirk, und zwar tritt dieser Bezirk ein in die Verwaltung des Hauptsteueramts Odenburg und in den Obergrenzbezirk Lemwerder; jedoch wird die Aufsicht über die steuerpflichtigen Gewerbebetriebe und die Ausübung etwaiger Buch- und Lagercontrollen einzuweisen auch der Obersteuercontrole in Odenburg übertragen.

— Die an den beiden letzten Tagen der vergangenen Woche am hiesigen Gymnasium stattgefundene Maturitäts-Prüfung haben sämtliche 11 Abiturienten bestanden.

— Diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst

berechtigten jungen Leute, welche ihre aktive Dienstpflicht beim Odenburger Infanterie-Regiment Nr. 91 ableisten wollen resp. bereits für dieses Regiment angenommen worden sind, haben sich am 1. April d. J., Morgens 8 Uhr, vor der Kaserne des diesseitigen 1. Bataillons zu versammeln und unter Verzeigung ihres Berechtigungs-Scheines wie eines obrigkeitlichen Attestes über ihre stützliche Führung sich Ertheilung der Berechtigung bei dem genannten Commando zu melden.

— Zum Ankauf von Artillerie-Zugpferden im Alter von 5 bis 8 Jahren findet für das Großherzogthum Odenburg am 7. April, Morgens 8 Uhr beginnend, ein Markt statt.

— In Anlaß des Ablebens Sr. Kais. Majestät des Kaisers Alexander Nicolajewitsch von Rußland legt der Groß. Hof eine achtwöchige Hoftrauer an. Zur Verdingung des Kaisers wird zur Vertretung Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs Sr. Exc. Dr. Oberkammerherr v. Alten nach St. Petersburg reifen.

* **Doelgönne.** In den letzten Tagen pasirte hier eine ziemlich große Anzahl guter Rucht-Rühe und Ochsen unfern Ort. Die Preise für gute oiden. Rühe sind seit einigen Wochen gestiegen. Auch waren Käufer aus Rheinland und Elsaß hier, welche strotz gekauft haben. Ferner ist für hiesiges Vieh das Königreich Sachsen ein gutes Absatzfeld.

— Die aus dem Zeeerland gemeldete Hrn. Versuhr beginnt auch hier zur Epidemie zu werden. In Brake wird das Hrn in Bündel gepreßt und per Bahn verkauft. Für gutes Ruchen wird jetzt 30—35 M für 1000 Pfund bezahlt. Da jetzt jedoch Tauwetter eingetreten, wird der Preis hoffentlich sinken. — In den umliegenden Ortschaften sind sehr viele Wege in Folge des eingetretenen Tauwetters und des anhaltenden Regens überfluthet und daher unpassierbar.

* **Brake.** Der Eisenbahnverkehr zwischen Bremen und Delmenhorst hat abermals eine arge Störung erlitten, da der Bahndamm bei Huchlingen überschwemmt bezw. beschädigt ist. Den Betrieb wieder aufnehmen zu können, ist vorläufig noch gar keine Aussicht. Der Bahndamm ist 35—40 cm hoch vom Wasser überschwemmt. Als gestern eine Maschine versuchsweise die überschwemmte Strecke durchfahren wollte, vermochte der Damm diese Last nicht mehr zu tragen, sondern sackte und die Maschine konnte weder vorwärts, noch rückwärts, so daß die Belegung derselben per Boot abgeholt werden mußte. Die Maschine sitzt bis jetzt noch fest. Es ist, wie aus einer Bekanntmachung der Eisenbahndirection zu ersehen, der Betrieb nach Bremen via Nordenhamm förmlich eingerichtet, durch Verrechnung des Fahrpreises Nordenhamm-Gestemünde, derart, daß die von beiden Seiten kommenden Reisenden in Nordenhamm übernachten und am andern Morgen weiter gehen.

— Die Kaiserl. Post hat zur Beförderung der Briefe und Zeitungen nach Bremen eine Wagen-Postverbindung von Delmenhorst bis Lemwerder, ca. 15 km, eingerichtet. Von Lemwerder gehen die Sachen per Fähre über die Weser nach Vegesack und von da per Bahn nach Bremen. Auf diese Weise werden die Abends mit dem letzten Zuge nach Delmenhorst beförderten Briefschaften nach Vegesack dirigirt, gehen dort am andern Morgen 7 Uhr ab und treffen in Bremen um 7 Uhr 44 Min. ein, so daß der An-

sie werde doch wohl noch nicht gegessen haben. Kösel wollte widersprechen, da sie in der That keinen Hunger verspürte, aber die Frau ließ sie nicht zu Worte kommen, sondern eilte in's Haus, um ihr Vorhaben auszuführen, während Kösel sich auf's Neue ihren Betrachtungen überließ.

Währenddessen deckte die Wirthin in einem Nebensitzchen den Tisch und trug eine kräftige Suppe, nebst Gersten und Schinken herein.

„Nun essen Sie, liebes Fräulein, Sie mögen es wohl besser gewohnt sein, aber Sie dürfen keine Kost nicht verschmähen. Sie sehen so blaß aus, das macht die Stabilität, aber ich glaube, Sie würden sich bald wieder erholen, wenn Sie nur nicht nach dem Gute gingen.“

Kösel konnte nun doch nicht umhin, zu fragen, weshalb dies auf dem Gute nicht geschehen könnte, obgleich sie schon im nächsten Augenblick die Frage schon bereute.

„Nun, das ist nicht schwer, zu errathen, liebes Fräulein,“ sagte die Wirthin, sich an der Thür auf einen Stuhl niederlassend. „Wenn man auch nichts von dem Allen glauben will, was die Leute und die Dienerschaft reden, aber man hat doch seine eigenen Augen und Gedanken und sie lassen sich nicht abweisen. Die Dienerschaft auf „Storbeck“ wechselt alle vier Wochen. Mit den Wirthschafterinnen haben sie allerdings mehr Glück gehabt. Die erste ist vier Monate da gewesen, die zweite drei und die dritte zwei.“

„Es liegt auch oft an den Leuten,“ sagte Kösel

hastig, um die Bestürzung zu verbergen, in welche die Worte der Bäuerin sie versetzt hatten.

Ein Wagen kam heran und machte der Unterredung ein Ende. Die Wirthin eilte mit den Worten „die gnädige Herrschaft!“ hinaus und Kösel blieb allein. Ihr Herz klopfte in hörbaren Schlägen. Das obere kleine Fenster stand offen und sie konnte jedes Wort hören, welches draußen gesprochen wurde.

„Ah, die neue Wirthschafterin!“ schnarrte eine Frauenstimme. „Ich dachte nicht, daß sie so früh eintreffen würde. Es ist kein Plag mehr für sie im Wagen.“

„Das junge Fräulein kann ja so lange hier bleiben,“ hörte Kösel die Wirthin entgegen, „bis der Wagen zurückgekommen sein wird.“

„Das junge Fräulein?“ spöttele eine zweite schrille Stimme. „Sie sieht also aus wie ein Fräulein, Frau Martin?“

„Ja, so hübsch und so fein! Sie können es mir glauben. Ich hätte sie nicht für die neue Wirthschafterin gehalten.“

Das Wort erregte Kösel in den Atern, als sie vier bis fünf Stimmen in ein schallendes, unharmonisches Gelächter ausbrechen hörte, welches immer wieder von Neuem begann. Sie brandte sich jetzt keinen Hoffnungen für die Zukunft mehr hingeben.

„Nun, sie wird wohl nicht zu vernunft sein,“ begann die erste schnarrnde Stimme wieder, „um einen Sparzweig nach „Storbeck“ machen zu können. Sie soll zu Fuß nachkommen.“

„Aber das Fräulein wird den Weg nach „Stor-

beck“ nicht finden,“ hörte Kösel Frau Martin einwenden.

„Haben Sie deshalb keine Sorge. Derartige Geschöpfe, welche ihr Brot verdienen müssen —“ Die letzten Worte verhallten unter dem Geräusch des Wagens.

Kösel setzte sich wieder an den Tisch nieder und gleich darauf trat die Wirthin ein, um ihr das soeben Vorgefallene zu erzählen. Kösel mußte ihre ganze Kraft aufwenden, um gefaßt zu erscheinen. Welch harte Kämpfe mußten ihr, nach dem soeben Gehörten, bevorstehen!

„Sie können nicht zu Fuß nach „Storbeck“ gehen, liebes Fräulein,“ begann Frau Martin. „Der Weg führt durch sumpfige Weiden und Felder. Sie würden fast zwei Stunden geräuden, um das Gut zu erreichen. Mein Mann soll Sie hinüber fahren.“

„Ich danke Ihnen von Herzen,“ sagte Kösel freundlich. „Vielleicht können Sie mir einen Führer mitgeben; das würde schon ausreichend sein.“

„Nein, — nein. Mein Mann hat heute Abend Zeit und jetzt werden Sie doch nicht in „Storbeck“ erwartet.“

Kösel konnte nicht anders, als der Wirthin Recht geben und sie trug kein Verlangen darnach, ihre Wirtin auf „Storbeck“ zu beschleunigen. In dem kleinen sauberen Dorf-Wirthshaus, wohin sich nur selten ein Gast verirrt, herrschte eine so friedliche Ruhe, daß sie am liebsten gar nicht aufgebrochen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

schluß an die von Bremen abgehenden Züge gesichert ist. In gleicher Weise wird der Betrieb umgekehrt befördert. Briefe, die Abends bis gegen 10 Uhr in Bremen sind, gehen von dort 10 Uhr 25 Min. Abends nach Begegnung ab und treffen um 8 1/2 Uhr Morgens hier ein. Diese Beförderung findet indes nur während der Abends- und Nachmittagsstunden statt. Am Tage gehen die Postkutschen nach Berlin, Hannover, Kassel etc. über Danabück. Alle Briefe etc., welche bis Abends 5 1/2 Uhr hier zur Post gegeben werden, gehen mit dem 6-Uhr-Zuge nach Danabück und erreichen dort nach dem Anschluß an die resp. Nacht-Schnellzüge. Die Beförderung via Lemwerder gilt dann für die von 6—8 Uhr aufgelieferten Sachen.

Vermischtes.

— **Gleiwitz.** Der Fleischer Abamel im Dorfe Plawnowitz hat in der Nacht zum 7. d. seinen 33 Jahre alten Sohn Karl mit einem Messer erstickt. Nach vollendeter That ließ der Mörder auf die Dorfstraße und schrie: „Rettet meinen Sohn, denn ich habe ihn erstickt!“ Wie ärztlich constatirt wurde, ist der Tod des Ermordeten sofort eingetreten, da der in die Herzgegend der Brust geführte Stich von tödtlicher Wirkung war.

— **Oberlippe.** Der kleine Sohn des Ackerbürgers Wesenberg hier sah sich dieser Tage im Stalle seines Vaters mit diesem eben geworfenen Ferkeln an. Als der Vater den Rücken gewandt hatte, näherte sich das Kind der Sau. Kaum hatte letztere die Hand des Knaben bemerkt, als sie für ihre Familie Gefahr witterte, aufsprang, Arm und Hand des Kindes zwischen ihr Gebiß nahm und zermalte.

— **Dijon.** Bei einer Kunstvereinsgesellschaft in Velfays steckte ein Lauffpringer unter Anderem mehrere Degen mit nach aufwärts gebogenen Spitzen in die Erde und kündigte dem gespannt harrenden Publikum an, daß er mehrere Köpfpfünge über die Degen hinweg ausführen werde. Das ercismal gelang der Sprung, das zweitemal jedoch, sei es in Folge einer plötzlichen Schwäche, sei es, daß er die Distanz unrichtig berechnet hatte, sprang der Künstler zu kurz, fiel gerade auf die Degenspitzen und spießte sich buchstäblich auf. Man eilte ihm zu Hülfe, aber es war

schon zu spät; nach wenigen Minuten gab der Unglückliche seinen Geist auf.

— **Marseille.** Vor wenigen Tagen ging ein Schiff aus dem Marseiller Hafen in See. Nach kurzer Zeit schon merkte die Schiffsmannschaft Zeichen des Wahnstums am Capitain. Er ertheilte un sinnige Befehle über das Wandern des Schiffes. „Ich habe in Marseille eine Frau ermorde“, rief er, „und dadurch 100,000 Francs gerbt. Jeder von Euch erhält 2000 Francs, wenn Ihr mir verhilft, in den Hafen von Ceite einzulaufen.“ Daraus zerschmetterte er den Compaß und alle Schiffsinstrumente und wollte sich ins Meer stürzen, man mußte ihn übermächtig und in seine Kajüte ein sperren. Die Lage der Mannschaft gestaltete sich äußerst kritisch, ohne Compaß und ohne Instrumente irrte das Schiff planlos umher. Glücklicherweise begegnete man bald einem griechischen Dampfer, der das fährlose Schiff mit sich nahm.

— **Nizza.** Der Luftschiffer Gabriel stieg vor 8 Tagen mit seinem Riesenballon auf; vergeblich wartete man auf Nachricht, wo er wieder zur Erde gekommen sei. Jetzt erzählt man, daß der Ballon durch widrige Winde vier Stunden lang über der Meeresfläche geschwebt habe. In einer Entfernung von 25 Metern vom Festlande fand ihn endlich italienische Schiffer zu Hülfe gekommen. Der Luftschiffer und seine drei Begleiter ließen sich an Stricken in ein Schiff hernieder und wollten den Ballon dann nachziehen. Derselbe riß sich aber los und verschwand bald darauf in den Wolken.

— Eines der empfehlenswertheften Blätter der Reichs-Hauptstadt ist die seit 17 Jahren bestehende frühere

„Berliner Bürger-Zeitung“, welche, um unliebsamen Berwickelungen mit andern ähnlich benannten Blättern vorzubeugen, ihren Titel vor ungefähr einem Jahre in „Berliner Nachrichten“ umgedeutet hat, doch auch unter diesem ihren liberalen Principien, ihrer freisinnigen Tendenz vollkommen getreu geblieben ist.

In der jetzigen bedrängten Zeit der in jeder Form auftretenden reaktionären Bestrebungen thut ein des Zieles kundiger Führer doppelt noth. Es ist nicht

leicht, sich in den politischen Wirren ohne sicheres Geleit zurechtzufinden. Nur zu sehr verstehen es die Gegner des Liberalismus, ihre wahren Absichten mit einem Schein zu umgeben, der ihnen oft unter ihren natürlichen Feinden Unabänder gewinnen hilft, die, einmal in ihre Nege verstrickt, der guten Sache verloren gehen. Dies zu verhindern, vermag nur ein Organ, welches in allen wichtigen Fragen einen bestimmten, jede Zweideutigkeit ausschließenden Standpunkt einnimmt, und das ist es, was an den

„Berliner Nachrichten“ besonders hervorgehoben zu werden verdient. Ihre Leitartikel lassen an scharfer Schärfe nichts zu wünschen übrig; der sonstige politische Theil umfaßt alle Vorgänge im In- und Aeußen des Reichs, und ist in knapper, allgemein verständlicher Form gehalten. Jede Nummer der „Berliner Nachrichten“ enthält ein mit photographischer Treue aufgenommenes Bild der politischen Zustände des In- und Auslandes und orientirt rasch und sicher über das Endziel jeder eintretenden Veränderung. Nicht geringere Sorgfalt als dem politischen Theil wird in Bezug auf ansprechende Form und Scharffigkeit der Berichterstattung auf die Rubriken: Vocales, Aus dem Reich, Gerichtszeitung, Vermischtes, Theater, Kunst und Literatur, Handel, Industrie und Verkehr (mit vollständigem Coursblatt) verwendet; der genaue Parlaments-Verichte und zahlreichen Original Correspondenzen nicht zu vergessen. Ein lausender Roman, gegenwärtig: „Die Nonnenbraut“ nach dem Englischen von S. Rutschbach, die in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Rubriken „Allerlei vom häuslichen Herd“, redigirt von Frau Tony Panty, und die humoristische Wochenschau „Kreuz und Querzüge“ von Max und Moriz, sowie die 8 Seiten starke Wochenbeilage „Sonntagsruhe“ mit ausgewählter Romanen, Novellen, Humoresken, Preisrätheln und Schachaufgaben sorgen dafür, dem Blatte auch in der Familie einen Platz zu gewinnen und bieten reiche Anregung, Belehrung und Unterhaltung. Die Zeichnungen der Preisrätchen und Schachspielen Vortrie erscheinen am Tage nach der Ziehung.

Der Abonnementspreis steht in keinem Verhältnis zum Gebotenen. Er beträgt im Ganzen Mk. 4 50 pro Quartal. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abonnementsquittung stets den Anfang des jeweilig laufenden Romans gratis und franco zugehant.

Anzeigen.

Die Parzelle N. 28 des großen Paters groß 3 ha. 55 a. 72 qm. soll am 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Amte hieselbst im Verpachtung für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis 1. Mai 1881 ausgeben werden.

Brake, den 7. März 1881.

Am:

Dr. Driever.

Dem Grenzaußer Hinrichs zu Brake ist Anfang dieses Jahres ein schwarzer, mittelgroßer Fühnerhund wechler Race zugelaufen. Der Eigentümer wolle sich bis zum 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, melden, widrigenfalls der Hund zu dieser Zeit in Kümme's Gasthause hieselbst verkauft werden wird.

Brake, 1881 März 12.

Am:

Dr. Driever.

Die Sprechstunden des Amtes sind an den Wochentagen von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, an den Sonnabenden bis 2 Uhr Nachmittags. Während der übrigen Geschäftsstunden werden nur eilige Sachen verhandelt werden.

Brake, 1881 März 14.

Am:

Dr. Driever.

Zur Wahl von 6 Mitgliedern der Commission zur Prüfung der Einwendungen gegen die Einschätzung zum Verfall des Reichthums ist Termin auf

Dienstag, den 22. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

angezeigt, wozu die Stimmberechtigten eingeladen werden.

Brake, 1881 März 14.

Am:

Dr. Driever.

In's Handelsregister ist heute eingetragen:

Firma: Spar- u. Credit Verein,

H. Barre & Co.

Sig: Kobentrichen.

1. Offene Handelsgesellschaft seit dem 15. März 1881.

2. Die Gesellschaft bezieht aus folgenden Personen:

a. Rechnungssteller Hinrich Bernhard Barre zu Rodentrichen;

b. Kaufmann Bernhard Dieckhoff Ernst Friis zu Abberfeld;

c. Kaufmann Franz Gerhard Dieckhoff Eden zu Strohausen;

d. Landmann Heinrich Rudolf Lübken zu Hartwarden.

3. Zweck der Gesellschaft ist die

Bereitstellung von Bankgeschäften

4. Die Geschäftsführung ist dem

Gesellschaftler Rechnungssteller H. Barre übertragen, welcher allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist.

Brake, den 12. März 1881.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1

Willih.

Der Proprietar Christian Ger-

hard Holzwarden zu Brake hat

dem unterzeichneten Amtsgerichte Folgendes

vorgelegt:

Auf seine Klage sei der Schmiedemeister

Hinrich Gerhard Willenbring zu Brake durch vollstreckbares

Urtheil des Großherzoglichen Landgerichts zu Oldenburg vom 16. November 1880

verurtheilt worden zur Zahlung von

2083 M. nebst 4 1/2 % Zinsen vom 1.

April bis zum 8. August 1880 und mit

5 % seit dem 8. August 1880, ferner

anzuerkennen, daß ihm, dem Vorstellenden, wegen seiner gedachten Forderung

nebt Zubehör an der in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake unter

Artikel N. 355 auf den Namen des H. G. Willenbring verzeichneten Besizung,

kauf Ingrossist vom 11. Decbr. 1879,

Vorm. 10 Uhr, eine Hypothek zuteile,

und diese Besizung an den Vorstellenden zum Zwecke seiner Befriedigung,

wegen der obgedachten Forderung nebt

Zubehör durch öffentlichen Verkauf her-

auszugeben; am 31. Januar 1881 sei

der Schuldner Willenbring im Wege der

Zwangsvollstreckung aus dem Besize seiner

genannten Immobilien gefeßt und

ausgewiesen und er, Holzwarden, in den Besitz derselben zum Zweck seiner Befriedigung durch öffentlichen Verkauf eingewiesen. Diese Immobilien wolle er durch den Auktionator Schüller in Döselgöde nunmehr öffentlich verkaufen lassen.

Dieselben befinden in einer zu Brake belegenen Besizung, Flur 4, Parzelle 177, 178, 179, wozu gehören: zwei Wohnhäuser, Stall und Schmiede, sowie Garten und Haus- und Hofräume, zusammen groß 18 are 65 qm und begrenzt: im Süden von der Langenstraße, im Westen von Claussen's Land, im Süden von Lehmfühl's und im Norden von Ohtrogge's Gründen; ferner in einem zu Brake-Parrien belegenen Hamm Landes, Parc. 994/415, groß 1 ha 42 are 35 qm und begrenzt: im Süden vom Eisenbahndamm, im Süden von F. W. Hinrichs' und Ehefrau Gründen, im Norden von Dietz Vohse's Gründen und im Westen von der Könnel.

Auf Antrag des Gläubigers Holzwarden werden nun alle diejenigen, welche dingliche Rechte an den gedachten, vorstehend näher bezeichneten Immobilien zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche in dem auf den 19. April d. J., Vorm. 10 Uhr, angelegten Angabetermin gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Ausschlußscheid erfolgt am 21. April d. J.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der gedachten Immobilien auf den 25. April d. J., Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des unterzeichneten Amtsgerichts angesetzt.

Brake, den 18. Febr. 1881.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.

Willih.

Meinen geehrten Kunden in Brake und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich denselben sämtliche bei mir bestellten Waaren prompt und frei in's Haus liefere.

Dies gönne.

F. Töbelmann.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der Armen-Arbeits-Anstalt an Lebensmitteln etc. im Rechnungsjahre 1881/82 als Reis, Graupen, Erbjen, weiße Bohnen, Salz, Sämäl, Speck, gefalzene und geräucherter, hiesigen und amerikanischen, Caffemehl, Cichorien — nach Proben; Sirup, Roggen- und Weisbrod, frische Milch, so wie an Petroleum, Soda, braune Seife, soll im Wege der Submission miindestverdernd verdingung werden.

Offerten sind gegen den 1. April d. J. schriftlich und versiegelt bei dem Unterzeichneten eingzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei demselben offen.

Brake, 1881, März 10.

Der Bürgermeister.

Waller.

Cacaobonen, erölten und präparirten Cacao in 1/4 u. 1/2 M. Schachtel, Crème-Tabletten, sowie alle

Gewürz- und bittere Choccoladen von Theodor Hoffmann in Bremen empfiehlt

D. Wischhusen.

Brake. Alle

in- und ausländischen

Matten

empfiehlt

D. Wischhusen.

Brake.

Stuhlrohr

in allen Stärken empfiehlt

D. Wischhusen.

Universal-

Reinigungs-Salz

ist das einfachste und billigste Haus-

mittel gegen Säurebildung, Aufstoßen,

Kramph, Verdauungsschwäche und andere

Magenbeschwerden. Original-

Padete zu 25 S. 50 A. u. 1 M.

Brake. F. Tobias & Co.

W. Reck,
Brake,
Freihafen & Zollverein.
Gemüse-, Kräuter-,
Gras- u. Blumen-
Sämereien
in neuer, feinfä-
iger Waare.
Niederlage bei Herrn H.
A. Stehmann, Breitestr.

Schreib- und Copir-Pinte
aus der Fabrik von **H. von Gimborn** in **Emmerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte**, **blaue Tinte**, **Stempelfarben** und **flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorzüglich in allen namhaften Schreibmater.-Handlungen.

Die Annoncen-Expedition
von
Breithaupt & Wettermann
in **Varel a. d. Jade**
besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten; die Auftraggeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur ein Mal ausgefertigt zu werden. Also Portofreien, Zeit u. l. w.

erspart
sich das inserierende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition. Gleichzeitig haben wir die in unserem Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden **„Vareler Blätter“** mit illustriertem Unterhaltungsblatt (Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal nur 1 M. 75 S. für 2 Monate 1,20 M., für 1 Monat 60 Pfg.) zum Anfertigen angelegentlich empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den größten und verbreitetsten Zeitungen des Herzogthums Oldenburgs und berechnen die Inserate auf's Billigste. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses echten Volksblattes, gewinnt in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsstadien eingebürgert hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.
Breithaupt & Wettermann.
(Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)

Reismehl.
Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.
Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen. R. C. Rickmers.

100 Visitenkarten
lieferiert für 1 M. 50 S.
W. Aufforth's Buchdruckerei.

D. Wischhusen, Brake.
Gemüse-, Kräuter-, Gras- und
Blumen-Samen-Handlung.
Neue feinfäbige Waare wird garantiert.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
Augenleidende!
In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Rezepte sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beifügung der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Trangolt Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. H. Heyland** in Brake.
die gründliche Bekennung von ihnen

Oldenburger Zeitung.
Auf diese, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich erscheinende Zeitung haben wir zum Abonnement für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal hiermit ergeben ein.
Die „Oldenburger Zeitung“ bringt alle politischen, die Landes-, Lokal- und Handels-Nachrichten mit größtmöglicher Schnelligkeit, fernere Verordnungen, telegraphische Depeschen und wird hierin durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und Correspondenten unterstützt.
Die „Oldenburger Zeitung“ wird Mittags ausgegeben, kommt für die Mittags hier abgehenden Eisenbahnzüge zur Post und wird den resp. Abonnenten Nachmittags ins Haus gebracht.
Bei dem großen Fortschritt der „Oldenburger Zeitung“, sowohl hier in der Stadt wie in allen Theilen des Herzogthums, eignet dieselbe sich vorzugsweise zur Verbreitung von Bekanntmachungen aller Art und haben alle Aufkündigungen durch dieselbe zweifelslos einen günstigen Erfolg. Es werden dieselben pro Zeile mit 10 Pf. für außerhalb des Herzogthums wohnende Inserenten mit 15 Pf. berechnet.
Die „Oldenburger Zeitung“ kostet pro Quartal nur 2 M. 50 Pf. incl. Postausgleich und nehmen Bestellungen alle resp. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.
Oldenburg. Gerhard Stalling.

Seit der 1. Febr. d. J. erscheinen jeden Sonnabend u. sind in allen Buchhandlungen auf Bestellung (vom 1. April ab auch durch alle Postanstalten):
Heimstätten für deutsche Auswanderer.
Verlag von Gebr. Steyer in Magdeburg.
(Commissionsair in Leipzig: Herr Gd. Wartig.)
Preis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich;
für Februar und März 1 Mark.
Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit denen wir uns als dem Lande, welches dem deutschen Einwanderer bei Fleiß und Sparsamkeit am schnellsten eine sorgenfreie Existenz gewährt und ihn weder nach seinem politischen noch religiösen Glaubens-befenntnisse fragt, am meisten beschaffen werden, haben zwar auch manche Schwächen, doch überwiegen die Vortheile überwiegen. Denn unter Willkoren, die in Amerika etwas vor sich gebracht haben, hat die weitaus größte Zahl, haben wohl fast alle Deutschland verlassen, weil sie keine wirtschaftlich feine Grundlage hatten und trotz alles Strebens nicht vorwärts kommen konnten. Die Deutsch-Amerikaner, welche in der letzten Jahreszeit zu vielen Tausenden als wohlhabende oder gar reiche Leute in der prächtigen und eleganten Capitalen der Dampfer die alte Heimat verlassen, sind fast ausnahmslos im Zwischland angekommen. Sie waren im alten Vaterlande nicht und sind jetzt etwas. Doch nicht allen Auswanderern läßt sich das Glück, um die Alpen zu vermeiden, an denen so manche Forderung liegt, dazu soll uns die Zeit und die Beiträge.
Gottes Sonne scheint ja überall.
Am Zeitungspreisocour. der Post sind die Heimstätten im 3. Nachtrag unter N. 1996 bezeichnet.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig sind folgende sehr empfehlenswerthe Bücher erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
P. A. Albert's

Englischer Dolmetscher.
Anweisung, die englische Sprache binnen kurzer Zeit leicht und ohne Lehrer zu erlernen. Nebst einem Wörterbuche der deutschen und englischen Sprache, worin die Aussprache und richtige Betonung der englischen Worte angegeben ist etc.
10. Auflage.
Preis eleg. gebunden 2 M. 40 S.
Die neue Bearbeitung dieses gleichfalls sehr weit verbreiteten und beliebten Werkes hat durchaus Nichts an der so bewährten bisherigen Methode geändert, sondern nur dieselbe einzelne Verbesserungen durch geführt. Da im Uebrigen die Anweisung vortreflich und der Preis ein ungewöhnlich niedriger ist, so wird auch diese neue Auflage ganz gewiß sich in immer weiteren Kreisen einbürgern.
Dr. Caspari's homöopathischer Haus- und Reise-Arzt.
Mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie der Unfälle, welche sofortige Hilfe erfordern.
11. Auflage.
Preis elegant gebunden 2 M. 40 S.
Caspari's Haus- und Reise-Arzt, dessen Zweckmäßigkeit und Vorzüglichkeit sich durch die rasche Anseinerfolge von 10 Auflagen zur Genüge bewährt, liegt hier in neuer zeitgemäßer Bearbeitung und eleganter, bequemer Ausstattung seiner Freunde und Lesern vor. Das am Ende des Buches beigefügte alphabetische Register weist 300 Krankheiten auf, welche beschrieben sind für welche die geeigneten Mittel angegeben sind. Eltern, denen ihre Kinder am Herzen liegen, Lehrer, Geistliche, Gutsbesitzer, die als der intelligenten Theil der Bevölkerung in Dörfern, wo kein Arzt ist, so oft, selbst wären in der Natur, um Hilfe angegangen werden, sie alle werden unzählige Male als wahrer Helfer in der Noth erscheinen, wenn sie sich mit den Vorschriften und Lehren des Caspari'schen Werkes vertraut machen wollen. Dasselbe ist jedem Freunde des homöopathischen Heilverfahrens nur auf's Wärmste zu empfehlen.

für Familien und Lectirel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.
W. Reck
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der illustrierten Zeitung in Leipzig.

Stotterer,
auch solche, welche andere Anstalten ohne Erfolg besuchten, finden in kurzer Zeit sichere Heilung in der Anstalt von **Karl Denhardt senior** in **Kurg-Stenkfurt** (Weiskalen). Genane Adresse. Honorar nach der Heilung. Erfolg garantiert. Prospect gratis. Geheilt 1289. Heilortfahren durch Preuss. Orden anerkannt.
Zugleich. Nach einer Anzeige der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Weiskalen ist Carl Lehmann von Berlin, welcher im Postbeamtendienst angestellt worden soll, in der kurzen Zeit von 18 Tagen von dem Leben des Stotterers bereit worden. Eine Uebersetzung mit Lehmann hat hier ebenfalls die Heilung erlangt und gewährt, daß die Heilung eine vollständige ist. Das General-Postamt kann sich deshalb nicht versagen, Ihnen zu diesem Erfolge seine Anerkennung auszusprechen.
Kaiserliches General-Postamt.
Stephan.

Italienische Legehühner und Hähne
mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, roßrein, bunte à M. 3,00 — 3,50, Prachtgemackte à M. 4,00. Ankaufspeker, Schwarzspeker, rebhahnfarbige und gelbe à M. 4,50, schwarze und weiße à M. 5,00 gegen Nachnahme.
J. Bungert
in Cöln.

800 Mark
garantirt!!
Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser**, à Flacon 60 S., sicheres Mittel, Zahnschmerz und übles Mundgeruch **sofort und dauernd** zu beseitigen. Mit obiger Summe für **Schmerz** garantirt.
In Brake **allein echt** zu haben bei **P. L. Janssen**, Breitestr.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche **Miraculo-Injection** heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.
Depositeur:
Karl Kreißbaum, Braunschweig.